

**Gesamtverband für  
Suchtkrankenhilfe**  
im Diakonischen Werk  
der Evangelischen Kirche  
in Deutschland e.V.



# Jahresbericht

# 2012

**... gemeinsam stark  
im Verbund!**

## Impressum

Gesamtverband für Suchtkrankenhilfe im Diakonischen Werk der EKD e.V.  
Invalidenstr. 29, 10115 Berlin (ab 17.12.2012)  
Altensteinstr. 51, 14195 Berlin (bis 16.12.2012)  
gvs@sucht.org, **www.sucht.org**

**Für die Inhalte sind die Autoren verantwortlich**

**(Stand 27.11.2012)**

# Inhaltsverzeichnis

## GVS-Gremien

<b>Bericht des Vorstandsvorsitzenden.....</b>	<b>2</b>
---	----------

Sieghard Schilling

<b>Ausschuss Beratung und Behandlung .....</b>	<b>8</b>
--	----------

Stephan Peter-Höner / Hartmut Severing

<b>Ausschuss Drogenhilfe .....</b>	<b>12</b>
------------------------------------	-----------

Rainer Baudis

<b>Ausschuss Teilhabehilfen .....</b>	<b>15</b>
---------------------------------------	-----------

Ralf Klinghammer

<b>Beirat Selbsthilfe .....</b>	<b>17</b>
---------------------------------	-----------

Reinhard Lahme

<b>Evangelische Landesarbeitsgemeinschaften.....</b>	<b>19</b>
--	-----------

Johannes P. Petersen

## GVS-Geschäftsstelle

<b>Referat Selbsthilfe .....</b>	<b>21</b>
----------------------------------	-----------

Knut Kiepe

<b>Verbundprojekt .....</b>	<b>26</b>
-----------------------------	-----------

Nicola Alcaide

<b>Bericht zur GVS-Kampagne zum Thema Elternschaft &amp; Suchterkrankung.....</b>	<b>29</b>
---	-----------

Knut Kiepe

<b>Presse- und Öffentlichkeitsarbeit .....</b>	<b>31</b>
--	-----------

Siegmar Lahme / Juliane Donth

## GVS-Mitglieder

<b>Aktuelle Mitgliederübersicht .....</b>	<b>35</b>
---	-----------

*Der GVS-Jahresbericht kann mit sämtlichen Verlinkungen auf der Homepage des GVS herunter geladen werden → [www.sucht.org](http://www.sucht.org)*

---

## Bericht des Vorstandsvorsitzenden

Das Geschäftsjahr 2012 brachte für den Vorstand des GVS insgesamt hohe und außergewöhnliche Anforderungen; auf allen Ebenen unseres Verbandes wurde mit großem Engagement gearbeitet. Die politischen Rahmenbedingungen im Jahre 2012 haben sich auch weiterhin für die Gesundheits- und Sozialpolitik verschlechtert. Die Finanzkrise hat u.a. dazu geführt, dass die Politik zusätzliche Einsparungen im Bundeshaushalt vorgenommen hat, die insbesondere den Gesundheits- und Sozialbereich treffen. Insbesondere die Teilhabe von längerfristig arbeitslosen Menschen mit einer Suchterkrankung hat sich deutlich negativ entwickelt.

Der GVS hat sich vor diesem Hintergrund eindeutig für Bedürfnisse von suchtkranken Menschen sozial-anwaltschaftlich positioniert.

Diakonische Suchthilfe hat einen hohen Stellenwert. Der GVS hat sein Profil weiterentwickelt und ist gern gesehener Partner im Bereich der Suchtkrankenhilfe in Deutschland, dabei ist er auch hin und wieder Motor und Antreiber. Der GVS trägt viel dazu bei, dass die Diakonie insgesamt ein unverwechselbares Profil hat. Wir setzen an dieser Stelle auf die Zusammenarbeit innerhalb der Diakonie und der Evangelischen Kirche, suchen aber auch außerhalb der Diakonie den Schulterschluss mit anderen Partnern. Unsere Mitarbeit in der DHS und in der Fachgruppe I der Diakonischen Konferenz sind zwei gute Beispiele dafür. Es ist politisch nicht einfacher geworden, die Suchtpolitik der Bundesregierung hat sich verändert. Der GVS muss sich auf neue Gegebenheiten einrichten.

Die Zusammenarbeit im **Vorstand** war stets geschwisterlich und zielführend in diesem Jahr. Als Vorsitzender danke ich den Kolleginnen und Kollegen aus dem Vorstand, die neben ihren eigentlichen Jobs engagiert ihr Ehrenamt im Vorstand wahrgenommen haben. Hinzu kommt die hervorragende Zusammenarbeit zwischen dem Vorstand, dem Vorsitzenden, dem Geschäftsführer und allen Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle und im Institut. Der Vorstand hat entsprechend der Jahresplanung ordnungsgemäß getagt. Mit Vorstandssitzungen am 21.02. – 22.02.2012, 18.05.2012, 24.-25.07.2012 und 30.10.2012.

## Ziele

Für das Jahr 2012 hat der Vorstand folgende **Ziele** formuliert:

1. **Wirtschaftliche Konsolidierung** des Verbandes: Erreichen einer „schwarzen Null“,
2. Gewinnung neuer **GVS-Mitglieder**,
3. Weiterentwicklung der **Verbandstrukturen** und des **Kommunikationskonzeptes**,
4. Durchführung diverser **Fachveranstaltungen**,
5. **(Weiter-)Arbeit an folgenden fachlichen Themen:**
  - Suchthilfe im Verbund,
  - Schnittstelle professionelle Suchthilfe und Suchtselbsthilfe,
  - Elternschaft und Suchterkrankungen,
  - Katamnese Ambulante Reha Sucht,
  - Masterstudiengang (Prävention und Behandlung der Sucht),
  - Berufliche Teilhabe und Rehabilitation,
  - Frühintervention bei suchtmittelauffälligen Straßenverkehrsteilnehmern,
  - Geistige Behinderung und Sucht,
  - Inklusion und Teilhabe und suchtspezifischen Gesichtspunkten,
  - Suchtselbsthilfe und Kirchengemeinden.

Diese Ziele beziehen sich auf das Jahr 2012, in der ersten Vorstandssitzung 2013 soll die Zielerreichung überprüft werden, alle formulierten Ziele sind entweder in der Bearbeitung oder erreicht.

Die Auflistung macht deutlich, wie vielfältig der GVS im abgelaufenen Geschäftsjahr unterwegs war und wie viel Arbeit in diesem Jahr geleistet werden musste.

Die Umsetzung der Kampagne „**Mitgliedergewinnung**“ ist weitergeführt worden, zeigt erste Erfolge, ist aber lange noch nicht beendet. So konnten in den beiden letzten Jahren 16 neue Mitglieder gewonnen werden, aktuell hat der GVS 70 Mitglieder. Insbesondere die Gewinnung von Komplexeinrichtungsträgern in der Suchthilfe war sehr erfolgreich, aber auch eine Maßregelvollzugsklinik, ein Diakonie-Landesverband und mehrere ambulante Fachstellen als Direktmitglieder traten dem GVS bei. Eine Liste der neuen Mitglieder ist dem Anhang des Jahresberichtes zu entnehmen. In den letzten zwei Jahren sind zwei Mitglieder ausgeschieden (Fachkliniken).

Die schwierige Situation in Bezug auf die **finanzielle Basis des GVS** begleitet einige Vorstandsmitglieder schon seit mehr als einem Jahrzehnt. Unser Verband finanziert sich zum

größten Teil aus Mitgliedsbeiträgen, die für das Gesamtbudget nicht ausreichend sind. Somit ist der GVS auf freiwillige Leistungen des Bundesverbandes Diakonie Deutschland oder zeitlich befristete Projektmittel angewiesen. Dieser Zustand muss aufgelöst werden. Der Vorstand hat sich gemeinsam mit dem Geschäftsführer Gedanken dazu gemacht, wie die finanzielle Basis des GVS krisensicher abgesichert werden kann. Eckpfeiler ist dabei die Mitgliederwerbung. Darüber hinaus hat die neue Beitragsordnung die Einnahmesituation verbessert, die Übergangsregelungen laufen bis zum 31.12.2012 mit der Berücksichtigung von Nichtdirektmitgliedschaften aus. Das wirtschaftliche Auskommen des GVS ist in einem besonderen Maße von den Erträgen der GVS-Angebote im Bereich Fort- und Weiterbildung und von Inhouse-Schulungen abhängig. Eine krisenhafte Entwicklung in diesem Bereich, drei für 2011 geplante Starts neuer mehrjähriger Weiterbildungskurse konnten nicht realisiert werden, haben die wirtschaftliche Situation drastisch verschlechtert. Gegenmaßnahmen mussten dringend eingeleitet werden. Ein Finanzausschuss ist eingerichtet worden, der am 5.03.2012 und am 5.10.2012 die aktuellen und zukünftigen wirtschaftlichen Belange des Verbandes beraten und abgestimmt hat; an einer Sitzung war der Wirtschaftsprüfer (CURACON) beteiligt.

## Projekte und Themen 2012

**Suchtpolitisch** wie auch inhaltlich hat der GVS deutliche Spuren im abgelaufenen Geschäftsjahr hinterlassen. Das Thema „Elternschaft als Thema der Suchthilfe“ konnte durch vielfältige Aktivitäten fachpolitisch vorangebracht werden (Broschüre als Handreichung, Fachveranstaltung, Internetportal mit [www.eltern-sucht.de](http://www.eltern-sucht.de), Implementierung eines Förderprojektes durch die GlücksSpirale).

Die Arbeit in den **GVS-Fachausschüssen** mit ihren Experten/-innen aus den Mitgliedseinrichtungen hat die fachpolitische Arbeit des GVS vorangebracht, viele Impulse konnten konstruktiv umgesetzt werden. Dazu weiteres im folgenden Jahresbericht.

Ein wichtiges Markenzeichen des GVS ist die **Weiterbildung Suchttherapie**, hier ist der GVS weiterhin Marktführer. Insgesamt 250 Teilnehmende an den 16 verhaltenstherapeutisch oder psychoanalytisch orientierten Weiterbildungsgruppen wurden betreut, 70 Teilnehmende nahmen dabei den GVS-Mitgliedschaftsrabatt in Anspruch. Es wurden Teilnehmende für 4 neue Weiterbildungsgruppen gewonnen, weiterhin wurden vier Prüfungen gruppenbezogen durchgeführt. Seit etwa 25 Jahren haben etwa 3500 Absolventen der GVS-Weiterbildungsgänge die Zusatzqualifikation als Soziatherapeut/-in Sucht erworben. Mit Nachdruck arbeitete der GVS im Jahr 2012 daran, diese Weiterbildungsgänge in einen **Masterstudiengang „Prävention und Behandlung der Sucht“** zu integrieren. Dazu hat die Fachhochschule der Diakonie Bielefeld einen Akkreditierungsantrag gestellt, weitere Verhandlungen gibt es mit der Fachhochschule Frankfurt/Main und der Dresden International University (DIU).

Der GVS hat im abgelaufenen Jahr folgende **Projekte abgeschlossen**:

- **Bundesrahmenhandbuch Diakoniesiegel Fachstelle Sucht** in Zusammenarbeit mit dem DW EKD,
- **Berufliche Teilhabe und Rehabilitation Sucht** mit Positionierung im Kontext des Schnittstellenausschusses des Drogen- und Suchtrates der Bundesregierung,
- **Suchthilfe im Verbund** (mehrjähriges Projekt mit Förderung durch Aktion Mensch),
- **Kooperation Suchtselbsthilfe und professionelle Suchthilfe** mit Fachveranstaltungen (7. Berliner Suchtgespräch 2011, Veranstaltung in Potsdam).

Der GVS hat im abgelaufenen Jahr folgende **Projekte weitergeführt oder gestartet**:

- Vorbereitung und Durchführung einer **Einjahreskatamnese Ambulante Rehabilitation Sucht** zusammen mit dem Caritasverband,
- **Suchtberatung bei suchtmittelauffälligen Straßenverkehrsteilnehmern**,
- **Sozialanwaltschaftliches – sozialwirtschaftliches Profil diakonischer Suchthilfe**
- **Geistige Behinderung und Sucht** zusammen mit dem evangelischen Behindertenverband BeB,
- **Finanzierung ambulanter Suchtbehandlung**,
- **Sucht im Alter** zusammen mit dem Bundesverband Diakonie in Deutschland und dem Deutschen Evangelischen Verband für Altenhilfe und Altenpflege (DEVAP).

Die inhaltlichen Themen der GVS-Projekte machen die Bandbreite deutlich, in der der GVS initiativ mit anderen Partnern tätig ist (Gesamt-Verband).

Der GVS hat **Stellung bezogen** zu wesentlichen Fragen der Suchthilfe als Teil der Gesundheitspolitik in Deutschland:

- **Kürzungen von kommunalen und bundeslandbezogenen Finanzmitteln** für Suchtberatung und Suchtprävention, insbesondere bei langzeitarbeitslosen Suchtkranken,
- **Anforderungen der Deutschen Rentenversicherung**, z.B. an die Strukturqualität von Reha-Einrichtungen, an das Rahmenkonzept ambulante Nachsorge Abhängigkeitskranker und an die Prüfkriterien an Weiterbildungen zum Gruppen- und Einzeltherapeuten in der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker
- **Pathologisches Glücksspiel** (Lobbyaktivitäten der Industrie),
- **Verbesserung der Schnittstellen zwischen der Straffälligenhilfe, des Maßregelvollzugs und der Suchthilfe** (Fachveranstaltung),
- **Kampagne zu Kindern aus suchtbelasteten Familien bei Substitution**.

Die **interne und externe Kommunikation** der Verbandsarbeit wurde durch den elektronischen Newsletter „GVS-aktuell“ (4 Ausgaben) und das Verbandmagazin PARTNERSchaftlich (4 Ausgaben) gewährleistet. Die Publikation der Broschüre „Suchtberatung bei suchtkranken Eltern zur Förderung des Kindeswohls“ war ein großer Erfolg. Der GVS-Internetauftritt ([www.gvs.org](http://www.gvs.org)) konnte im Berichtszeitraum deutlich verbessert werden, die Inanspruchnahme der Webseite nahm zu. Die weitere Veröffentlichung der Taschen-Infos zusammen mit dem Blaukreuz-Verlag wird überprüft.

Die **Arbeit in der Geschäftsstelle und im Institut für Fort- und Weiterbildung** des GVS war geprägt durch eine Verdichtung des Personaleinsatzes nach dem Weggang von Frau Helas durch ihren Eintritt in den Ruhestand im März 2012. Zusätzliche Aufgaben wie die nachdrückliche Vorbereitung des Masterstudienganges und der Vorbereitung des Umzuges nach Berlin-Mitte in die Invalidenstrasse 29 (Haus der diakonischen Fachverbände) mussten bewältigt werden. Ein Förderprojekt wurde im Berichtszeitraum abgeschlossen (Suchthilfe im Verbund/Aktion Mensch), ein neues Förderprojekt beantragt und implementiert (Elternschaft als Thema der Suchthilfe/GlücksSpirale).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der GVS ein großes Pensum erledigt und ist an den wesentlichen Entwicklungen beteiligt. Wir tragen zur innerdiakonischen Diskussion um das Zusammenwirken nationaler und internationaler Diakonie bei, indem wir uns in der Fachgruppegruppe I der diakonischen Konferenz engagieren und sind Mitgesellschafter in der Bundsakademie Kirche und Diakonie. Die Zusammenarbeit mit den Zentren des Bundesverbandes Diakonie Deutschland ist sehr gut. Der Umzug in die Nähe der neuen Zentrale des Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung ist ein deutliches Zeichen. Wir sind im DHS Vorstand gut vertreten und haben unseren Einfluss weiter verstärkt, unter anderem nimmt der GVS Geschäftsführer dort einen der stellvertretenden Vorstandsposten ein. Der GVS ist in der Fachgruppe I nicht der größte Verband, hat sich aber in der Vergangenheit eine wichtige Position erarbeitet, indem wir klar und deutlich unsere Meinung äußern, das Votum unserer Mitglieder in die Diskussion einbeziehen und uns eindeutig zu unserem Bundesverband bekennen. Wir sind ein Teil der großen Diakonie und wir haben die Verpflichtung, im Sinne unseres Leitbildes in der Nachfolge Jesu Christi unsere Arbeit zu verstehen und zu tun. Diakonisches Profil bedeutet, eine klare Linie zu haben. Politische Trends mit zu machen, die gegen die Interessen von suchtkranken Menschen gerichtet sind, kann und darf nicht unsere Sache sein. Eindeutigkeit in der Sache und Klarheit in der Haltung werden dazu führen, dass der GVS in der Zukunft sein Profil weiter stärken wird.

An dieser Stelle danke ich allen Beteiligten in den GVS-Fachausschüssen, GVS-Projektgruppen und GVS-Gremien, den Mitgliedern des Vorstandes, den Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle und im Institut für ihre Einsatzbereitschaft und nicht zuletzt allen GVS-



Mitgliedern für ihre förderliche Unterstützung und kritische Resonanz. Das macht Mut für die Zukunft.

**Sieghard Schilling**

- Vorsitzender Vorstand GVS
- Diakoniewerk Duisburg
- [sieghard.schilling@diakoniewerk-duisburg.de](mailto:sieghard.schilling@diakoniewerk-duisburg.de)

## Ausschuss Beratung und Behandlung

Der Fachausschuss traf sich am 11.07.2012 in Kassel. Es nahmen Teilnehmer aus 13 Einrichtungen sowie der GVS-Geschäftsführer, Herr Dr. Wessel, teil.

Der Ausschuss setzt sich aktuell sowohl aus Vertretern ambulanter und stationärer Suchttherapieeinrichtungen als auch aus Vertretern komplementärer Einrichtungen und Komplexträgern sowie aus Verbandsvertretern zusammen. Damit kann der Fachausschuss für sich in Anspruch nehmen, einen repräsentativen Querschnitt der in der Suchtarbeit relevanten Themenbereiche abzubilden und für die Einrichtungen den GVS zu vertreten. Ein wichtiges Ziel für 2013 bleibt weiterhin, die Suchtselbsthilfe in den Fachausschuss zu integrieren, um diese zentrale Kompetenz als wesentlichen Netzwerkpartner einzubinden.

### Themen in 2012

Zu folgenden Themen / Projekten wurden Unterlagen/Konzepte etc. ausgetauscht:

- **Arbeitsbezogenes Projekt: „StepbyStep“**, BWLV Fachstelle Sucht / Fischer-Haus e.V. / Jobcenter Landkreis Rastatt / JC Baden-Baden
- Konzept **arbeitsbezogene Interventionen** in der ambulanten Rehabilitation Abhängigkeitskranker (Diakonieverbund Osnabrück)
- Entwicklungen im Bereich: Beratung von Glücksspielern / Jahresbericht 2011 der HLS zum **Glücksspielprojekt (DW Limburg-Weilburg)**
- **Förderung der Reintegration** von Menschen mit problematischem Suchtmittelkonsum in den allgemeinen Arbeitsmarkt (Kurzkonzept, Abstract: weitere Info über: [peter-hoener@fischer-haus.de](mailto:peter-hoener@fischer-haus.de))
- **„Instrumentenreform“** - Wichtige Neuregelungen des Gesetzes zur Verbesserung der Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt:
- Link:[http://www.haraldthome.de/media/files/Paritaet\\_Tabelle\\_Neuregelungen\\_SGBII\\_II\\_1111.pdf](http://www.haraldthome.de/media/files/Paritaet_Tabelle_Neuregelungen_SGBII_II_1111.pdf)
- **Glückspielsucht** (incl. Ambulante Reha / Anerkennung etc.)
- **Rehanachsorge**
- **altgewordene suchtkranke Menschen und Patienten aus der Forensik** - Anfragen im §67 Bereich (betreutes Wohnen)
- **Finanzierung der Beratungsstellen** - Ambulante Reha rechnet sich (aufgrund der konträr geführten Diskussion empfiehlt sich die Einrichtung einer Projektgruppe)
- **Sucht im Alter** – Auswirkungen auf den ambulanten-, stationären-, komplementären Bereich

- **Jugend und Sucht**
- **QM – Zertifizierung:** Kosten/Nutzen/Nachhaltigkeit
- **Substitution** – verfestigt sich und Substituierte bleiben viele Jahre im Programm (Chronifizierung vs. Ausstieg)
  
- **Zusammenarbeit der Suchthilfe mit den Jobcentern**
- **Zusammenarbeit mit Justiz** - Motivationsgruppen in JVA
- **Problematischer Medienkonsum / Internetabhängigkeit**
- **Kombinationsbehandlungen**
- **Politische und konzeptionelle Antworten auf Fachkräfte- und Ärztemangel** in der Suchtkrankenhilfe
  
- **Instrumentenreform SGB II und Auswirkungen auf die Suchtkrankenhilfe**
- **DRV-Rahmenkonzept Ambulante Nachsorge Abhängigkeitskranker**  
 Die DRV hat ein Rahmenkonzept zur ambulanten Nachsorge für Abhängigkeitskranke vorgelegt. Es zielt auf die bisherige begriffliche Vielfalt: „ambulante Weiterbehandlung“, „ambulante Reha“ usw., inhaltliche Unterschiede auch bundeslandübergreifend, z.B. Rheinland-Pfalz. Ambulante Nachsorge soll zukünftig niedriger vergütet werden, die Anforderungen an die Mitarbeitenden in diesem Bereich sollen abgesenkt werden. Ziel ist die flächendeckende Versorgung mit Leistungen der ambulanten Nachsorge nach Abschluss von Maßnahmen der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker. Diskussion zur Position des GVS im Fachausschuss: Grundsätzlich ist das Vorliegen eines Rahmenkonzepts sinnvoll, für Nachsorge liegt Fokus nicht auf Rehabehandlung und Psychotherapie, sondern auf Sozialraumorientierung, Arbeit, Wohnung, soziales Umfeld etc. Vergütung wäre konsequent in Höhe der Fachleistungsstunden Betreutes Wohnen zu finanzieren (Vorschlag: Erhebung der Vergütungssituation bundesweit durch den GVS, um einen Überblick zu erhalten). Notwendig aus Sicht DRV: flächendeckende Abdeckung und Abgrenzung zur (amb.) Reha.
- **Sucht im Alter**  
 Sucht im Alter: Bei 5 von 8 geförderten Projekte ist die Diakonie beteiligt. Dabei stehen u.a. die Forderung im Vordergrund Hilfen nicht nur mit der Altenpflege sondern auch mit der Altenhilfe zu verknüpfen.  
 Im Februar kommenden Jahres plant der GVS einen Fachtag zusammen mit dem evangelischen Fachverband (DEVAP).

Die Themenschwerpunkte sollen in Projekten bzw. in weiteren Ausschusssitzungen vertieft werden und entsprechende Eingaben und Lösungsvorschläge über den Vorstand in die Diakonie und Politik getragen werden. Daher möchten wir sie bitten, wenn sie sich angesprochen fühlen, inhaltlich mitzuarbeiten und Verantwortung für unser Suchthilfesystem mit zu übernehmen.

## Projekte in 2012

Aktuell bestehen folgende Ad Hoc Projektgruppen zu den Themen:

- **Positionspapier für die Suchtberatungsstellen**  
zur Argumentation gegenüber eigenen Trägern (steht ab Herbst im GVS Netz)
- **Beratung und Behandlung suchtmittelauffälliger Straßenverkehrsteilnehmer**  
Das Curriculum dazu ist fertig gestellt. Im nächsten Jahr soll ein erster Kurs anlaufen. Das suchtspezifische Konzept steht in direkter Konkurrenz zu privaten Anbietern. Deshalb wird es wichtig werden, dass dieses Projekt politisch von den verkehrspolitischen Verbänden getragen wird.
- **Arbeitsgruppe zur Teilhabe und Wiedereingliederung in Arbeit**  
Der GVS hat dazu kein eigenes Papier erstellt, sondern die Standpunkte in ein Papier von der DHS (mit 12 Punkten) mit eingebracht.
- **Übersicht von DPWV zu den Änderungen durch Instrumentenreform SGB II**  
Die Übersicht (der komplette Tagungsbericht) ist über die Homepage der [www.diakonische-suchthilfe-mittelbaden.de](http://www.diakonische-suchthilfe-mittelbaden.de) (Veranstaltungen) einsehbar.
- **Katamnesen ambulante Reha Sucht**  
Der GVS arbeitet zu dem Thema „Katamnesen Ambulante Reha Sucht durch ambulante Fachstellen“ in einer Projektgruppe mit dem Caritasverband zusammen. Dadurch sollen repräsentative Aussagen zur ambulanten Reha ermöglicht werden. Derzeit sind 90 Beratungsstellen eingebunden. Der Nachweis von Ergebnisqualität würde auch argumentativ die Akzeptanz von ARS bei der DRV Bund verbessern.
- **Positionspapier „Geistige Behinderung und Sucht“**  
Zusammen mit Verband evangelische Behindertenhilfe (BeB) wird ein Positionspapier „Geistige Behinderung und Sucht“ erstellt. Der damit verbundene Annäherungsprozess war sehr erkenntnisreich und interessant. Gemeinsam abgestimmte Positionen sollen bis Ende des Jahres erarbeitet werden.
- **Ausschuss Finanzierung Reha Sucht**  
Gute Vorarbeiten gibt es seitens der Diakonie Düsseldorf. Bei der Kostenberechnung für die Umsetzung der Strukturanforderungen wird im Ergebnis eine Unterfinanzierung deutlich.

## Ziele

In der weiteren Arbeit des Fachausschusses Beratung und Behandlung soll zum einen im Rahmen der Zielplanung die Bearbeitung der dargestellten Themen diskutiert und geplant werden, zum anderen soll der kollegial-fachliche Austausch im Mittelpunkt stehen. Hierzu laden wir noch weitere interessierte Mitglieder ambulanter, ganztätig ambulanter und stationärer Rehaeinrichtungen zur Beteiligung ein. Ganz besonders würden wir uns über Teilnehmer aus dem Bereich Selbsthilfe freuen, um die Ausschussarbeit besser geerdet führen zu können. Das Ziel, die GVS- Ausschüsse „stark im Verbund“ noch durchlässiger zu gestalten und so die Themen bereichsübergreifend zu diskutieren und Änderungen zu initiieren, würde hiermit komplettiert werden.

## Termin in 2013

Herzliche Einladung für den nächsten Fachausschuss am 26.06.2013 in Kassel.

**Stephan Peter-Höner** ■ Sprecher Ausschuss Beratung und Behandlung  
■ Fachklinik Fischer-Haus  
■ peter-hoener@fischer-haus.de

**Hartmut Severing** ■ stellv. Sprecher Ausschuss Beratung und Behandlung  
■ Fachklinik Haus Burgwald  
■ h.severing@haus-burgwald.de

## Ausschuss Drogenhilfe

Der Ausschuss besteht aus 12 Teilnehmern, die Sucht- und Drogenberatung, Substitution, Rehabilitation und komplementäre Hilfen repräsentieren. Er traf sich drei Mal in Kassel.

### Themen in 2012

- **Substitution und Kindeswohl**  
 Der Ausschuss verfolgte die Entwicklung zum Thema substituierte Eltern und Kindeswohl u.a. auf der Grundlage der Bremer Ergebnisse. Es wurde eine *Positionierung unter dem Titel „Im Interesse der Kinder eine angemessene Kontrolle bei Opiat- und polytoxikomaner Abhängigkeit“* verabschiedet und dem Vorstand zur Beratung vorgelegt. Es wurde mit einer Pressemitteilung bereits veröffentlicht. Die Weiterverbreitung wurde geplant und angegangen.
- **Suchtberatung bei suchtkranken Eltern zur Förderung des Kindeswohls**  
 Nach der erfolgreichen Handreichung zu diesem Thema wurde ein *Projektantrag „Elternschaft und Suchterkrankung“ bei der Glücksspirale* ausgearbeitet. Ein *Fachtag* wurde vorbereitet und am 11.6.12 durchgeführt.
- **Finanzierung der ambulanten Rehabilitation Sucht**  
 Der Projektantrag des Ausschuss Drogenhilfe wurde vom Vorstand gebilligt und eine *Projektgruppe* gebildet. Sie tagte zum ersten Mal im August 2012. Die Projektgruppe ist eng verzahnt mit einer ebensolchen Arbeitsgruppe im Fachverband Sucht der Diakonie Württemberg und kann auf deren Vorarbeit zurückgreifen. Ergebnisse zur Wirtschaftlichkeit sowie eine Empfehlung für die strategische Vorgehensweise liegen 2013 vor.
- **Rehabilitation und berufliche Teilhabe**  
 Im Zuge der Befragung zu Kooperation von Suchtberatung und Jobcenter kam im Ausschuss die Frage auf, wie Rehabilitation auf berufliche Teilhabe vorbereitet und welche Hilfen zur beruflichen Teilhabe in der Praxis möglich sind. Wie die Henkelstudie darlegt, findet keine nennenswert verbesserte berufliche Teilhabe mit Hilfe der Suchtrehabilitation statt. Um diesen Fragen nachzugehen und Vorschläge für eine Verbesserung der beruflichen Teilhabe zu erarbeiten, wurde eine Projektgruppe Reha und berufliche Teilhabe gegründet. Der Ausschuss war an der Erarbeitung des *Papiers „Rehabilitation und berufliche Teilhabe“* beteiligt und diskutierte das Ergebnis.
- **Suchtberatung in der Substitution**  
 Darüber hinaus gibt es weitere Gründe, die Durchführung der Substitution in Deutschland kritisch unter die Lupe zu nehmen. Der Ausschuss hat sich u.a. mit der Premosstudie auseinandergesetzt und inhaltliche Schwerpunkte für die Fortführung des Themas ausgearbeitet. Dies sind vor allem: Teilhabeorientierung stärken (statt „Parkhaus“), Überprüfung der Einhaltung der Standards, gemeinsame Verfahrensgrundsätze bei der Umsetzung der PSB, Verlust der Abstinenzorientierung hinterfragen und Schnittstelle zur Psychiatrie verbessern. Es wurden Maßnahmen diskutiert. Geplant sind: Erarbeitung und Weitergabe einer Handreichung unter Auswertung der KDS-Items, standardisierte Erhebung durch den GVS, Herausgabe eines PARTNERSchaftlich Magazins zum Thema.

- **GVS-Verbundprojekt**  
 Das *GVS-Verbundprojekt* wurde vom Ausschuss Drogenhilfe begleitet. Daraus ergab sich eine Projektteilnahme des Rehaverbundes Württemberg in der Diakonie, an dem sich 12 Träger diakonischer Suchtberatungen bzw. Rehaeinrichtungen beteiligen. Zur Förderung des Verbundgedanken wurde eine Homepage als Instrument zur Präsentation des Verbundes und seiner Mitglieder und zur Dokumentation der Verbundaktivität entwickelt. Zudem wurde ein Qualitätslogo „Verbundqualität“ entwickelt. Es waren zwei Veranstaltungen zur Ergebnisdarstellung des GVS-Verbundprojektes geplant unter Mitwirkung von Teilnehmern des Ausschuss.
- **Versorgung Suchtkranker im Strafvollzug**  
 Die Versorgung Suchtkranker im Strafvollzug ist ein anhaltendes Thema im Ausschuss. Der Ausschuss regte einen *gemeinsamen Fachtag mit der Evangelischen Konferenz für Straffälligenhilfe (EKS)* an. Er wurde im 25.9.12 in Fulda 2012 durchgeführt.
- **Pathologisches Glücksspiel – Glückspielwesen**  
 Der Ausschuss beschäftigte sich mit der gesetzlichen Entwicklung zum Glückspielwesen im Rahmen des neuen Staatsvertrags auf Bundesebene sowie die Umsetzung in den Ländern. Die gemeinsame Positionierung der Suchthilfeverbände wurde aktiv unterstützt. Auf der dritten Ausschusssitzung am 12.11.12 ist dies Schwerpunktthema, um das weitere Vorgehen des GVS zu beraten.
- **Strukturanforderungen der DRV bei (teil-)stationärer Suchtrehabilitation**  
 Die DRV hat in den vergangenen beiden Jahren begonnen, die Strukturanforderungen für Suchtrehabilitation – festgeschrieben im sog. „100-Betten-Papier“ – gegenüber den Einrichtungen durchzusetzen. Das hatte zu erheblichen Streitigkeiten und Belastungen für diakonische Einrichtungen geführt. Ergänzend zu den Stellungnahmen der verschiedenen Fachverbände regte der Fachausschuss an, die darin sich abzeichnende Entwicklungsrichtung der Suchtrehabilitation in ihrer Bedeutung für die Betroffenen zu beleuchten und die neuen Strukturanforderungen kritisch zu hinterfragen. Eine Projektgruppe unter Beteiligung der Fachgruppe Drogenhilfe, der Fachgruppe Beratung und Behandlung und Herrn Steffens (DW-EKD) entwickelte eine *Stellungnahme*, die zu Jahresbeginn vom Vorstand verabschiedet wurde.

## Ziele

Die Jahresziele für 2013 waren zum Zeitpunkt der Berichtserstellung im Ausschuss noch nicht festgelegt. Aufgrund der aktuellen Diskussion stehen folgende Themen an, die konkret Vorhaben begleiten und in Maßnahmen einmünden sollen:

- **Projekt „Finanzierung der ambulanten Rehabilitation Sucht“**
- **Projekt „Elternschaft und Suchterkrankung“**
- **Positionierung zur Durchführung von Substitution**
- **Inklusion und Sozialraumorientierung**
- **Pathologisches Glücksspiel und Glückspielwesen**

## Termine in 2013

Die nächsten Treffen finden am 11.03.2013 und 23.09.2013 in Kassel statt.

### Rainer Baudis

- Sprecher Ausschuss Drogenhilfe
- Four Steps
- [baudis@reha-foursteps.de](mailto:baudis@reha-foursteps.de)



## Ausschuss Teilhabehilfen

Der Ausschuss umfasst 34 Teilnehmer und traf sich in diesem Jahr nur im Herbst zu einer Sitzung in Kassel.

### Themen in 2012

Neben den umfangreichen Informationen aktueller Themen der Suchthilfe aus dem Bundesgebiet und der Geschäftsstelle arbeiteten wir fachspezifisch an folgenden Themen:

- **Geistige Behinderung und Sucht**  
 Die Arbeit im Projekt Geistige Behinderung und Sucht wurde fortgesetzt. In nächster Zeit wird eine Handreichung für die Arbeit mit Menschen mit kognitiven Einschränkungen (geistige Behinderung) und Suchtmittelmissbrauch bzw. Suchtmittelabhängigkeit erscheinen. Ziel ist es, die Schnittstellen zwischen den Bereichen zu optimieren und die Behinderten- bzw. Suchthilfe für dieses Thema zu sensibilisieren. Die Handreichung soll als Unterstützung für die Praktikerinnen und Praktiker vor Ort dienen und die Fachdiskussion im Umgang mit diesen Personengruppen verbandsübergreifend weiterführen.  
 In der Projektgruppe arbeiteten Vertreter/innen aus dem Bundesverband der evangelischen Behindertenhilfe und des GVS übergreifend zusammen.
- **Arbeitsmarktpolitische Instrumentenreform**  
 Durch arbeitsmarktpolitische Instrumentenreform verzeichneten mehrere Träger in unterschiedlichen Beschäftigungsprojekten erhebliche Kürzungen. Dies bedeutet fehlende Heranführung an leistungsgerechte Arbeit für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen und weiteren Beeinträchtigungen. In Zusammenarbeit mit dem FDR wurde eine Befragung durchgeführt. Weitere politische Einflussnahme ist auf Bundesebene notwendig.
- **Inklusion unter Suchtgesichtspunkten**  
 Dieses Thema ist als immer wiederkehrendes Thema etabliert. Aus den einzelnen Regionen wird über den aktuellen Stand im Bundesgebiet berichtet und über neue Erkenntnisse diskutiert.
- **Personenzentrierte Hilfen an Hand des CRA Modell**  
 Schwerpunktthema der diesjährigen Sitzung war das CRA Modell in der Suchthilfe.
- Einige Träger arbeiten in Verbindung mit der motivationalen Gesprächsführung mit diesem Modell und konnten gute Ergebnisse erreichen. Die Personenzentrierung wird dadurch verstärkt. Die individuellen Ressourcen der Klientinnen und Klienten treten bei der Leistungserbringung stärker in den Focus. Bei der Erarbeitung von Perspektiven übernehmen die Klientinnen und Klienten eine aktive Rolle und es werden realistische Ziele gemeinsam vereinbart. Dabei spielt die Vernetzung zu Angeboten unterschiedlicher Lebensbereiche mit anderen Diensten im Sozialraum eine zentrale Rolle.

### Ziele

Der Ausschuss berät sich in den nächsten Sitzungen zu folgenden Themen:

- **Forensische Nachsorge,**
- **UN-Behindertenrechtskonvention.**

## Termine in 2013

Die Sitzungen in 2013 werden am 22.05.2013 und am 04.09.2013 in Kassel stattfinden.

### Ralf Klinghammer

- Sprecher Ausschuss Teilhabehilfen
- Hoffnungstaler Stiftung Lobetal
- r.klinghammer@lobetal.de

## Beirat Selbsthilfe

Im Beirat Suchtselbsthilfe des GVS arbeiten folgende Verbände und Kirche zusammen:

Blaues Kreuz in Deutschland; Blaues Kreuz in der evangelischen Kirche; Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe; Methodistische Kirche Deutschland.

Im Jahr 2012 trafen sich die darin Mitarbeitenden am 7. März und 29. August zu einer gemeinsamen Sitzung.

Der Beirat zeichnet sich aus durch ein vertrauensvolles und offenes Miteinander. Die gegenseitigen Mitteilungen aus den Verbänden sind obligatorisch und helfen bei den gemeinsamen Bemühungen die Suchtselbsthilfe zu stärken und zu fördern. Knut Kiepe, Suchtreferent des GVS, ist im Team ein guter Motivator und Koordinator in dieser Sache.

## Themen in 2012

Mit zwei Themen haben wir uns schon seit längerem im Beirat beschäftigt.

- **Zusammenarbeit der Kirchen mit der Suchtselbsthilfe**  
Hierbei sind Fragenbögen aus der Suchtselbsthilfe und Kirchengemeinden weitestgehend ausgewertet und Schritte der weiteren Vorgehensweise geplant worden.
- **Zusammenarbeit der Suchthilfe und Suchtselbsthilfe**  
Neben den Entwicklungen theoretischer Überlegungen im Beirat, den DHS-Suchtselbsthilfeverbänden im Zusammenhang mit dem BMG-Projekt C.N.N., ist es in der GVS-Suchtselbsthilfe mit der starken Unterstützung des GVS (Knut Kiepe) und Mitarbeit des Fdr bereits mit Erfolg gelungen beide Seiten zusammenzuführen mit dem Fachtag in Berlin-Brandenburg: „SuchtSelbstHilfe kann mehr bieten! Verabredung zur Zusammenarbeit von Selbsthilfe und professioneller Suchthilfe“. Mit den Erfahrungen aus diesem Projekt werden wir uns im Beirat weiter beschäftigen, um weitere gute Wege des Miteinanders mit der Suchthilfe in der Selbsthilfe zu entwickeln und zu fördern.

## Ziele

Ein Thema des Beirats wird uns noch in diesem Jahr und der Folgezeit intensiver beschäftigen: „Eltern in der Selbsthilfe – ihre Kinder – ihre Elternrolle“. Ein schwieriges Thema in der Selbsthilfe, die die Eigenproblematik einer Sucht aktiv in ihren Gruppen bearbeitet, es ihr aber schwer fällt, auch den Kontext einer Sucht – sprich Elternrolle/Kinder – zu sehen und zu klären. Unser derzeit gemeinsames Ziel hierzu ist, einen GVS-Fachtag mit dieser Thematik anzubieten, insbesondere für die ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Suchtselbsthilfe.

Zusammenfassend können folgende Ziele für 2013 formuliert werden:

- Entwicklung und Durchführung einer **Veranstaltung** für die Suchtselbsthilfe: „**Eltern in der Selbsthilfe – ihre Kinder – ihre Elternrolle**“,
- Unterstützung der **Veranstaltungsreihe „SuchtSelbstHilfe kann mehr bieten“** mit dem Ziel der Durchführung in weiteren Regionen,

- Unterstützung der Entwicklung eines verbandsübergreifenden **Veranstaltungskonzepts** zum Themenbereich „**Selbsthilfe Online**“,
- Erstellung einer kommentierten **Auswertung der Befragung zur Zusammenarbeit von Kirchengemeinden und diakonischer Sucht-Selbsthilfe** (sowie darauf aufbauend gegebenenfalls die weitere Planung von Aktivitäten und Maßnahmen).

Die Teilnahme von Mitgliedern des Beirats an den Fachausschüssen ist vom GVS zwar gewünscht, wurde aber von uns auch in diesem Jahr nur wenig wahrgenommen. Hier bleibt aber das Bemühen um eine Teilnahme, um den Gesamtkontext der Suchthilfe auch in die Selbsthilfe besser vermitteln zu können.

### Termin in 2013

Das erste Treffen in 2013 ist für den 11.03.2013 geplant.

### Reinhard Lahme

- Sprecher Beirat Selbsthilfe
- Blaues Kreuz in Deutschland e.V.
- reinhard.lahme@blaues-kreuz.de

## Evangelische Landesarbeitsgemeinschaften

Die Landesreferentinnen und –referenten haben sich im Jahr 2012 dreimal getroffen, davon einmal als Einladung des DW EKD und zweimal im Rahmen des GVS. Bei einer Veranstaltung des GVS waren die Vorstände der Landesarbeitsgemeinschaften mit eingeladen.

Diese Sitzungen dienen zum einen dem gemeinsamen Austausch, zum anderen der kommentierten Informationsweitergabe aus Spitzen- und Fachverband und zum dritten zur Bearbeitung bestimmter Themen.

### Themen in 2012

Nach wie vor dominieren folgende Themen:

- **Finanzierungsproblematik der Suchtberatungs- und behandlungsstellen**  
 Zum einen wirkt sich die auf Dauer gestellte Finanzkrise der Kommunen massiv auf die Förderungen der Suchthilfe im Rahmen der Daseinsvorsorge aus, zum anderen befinden sich viele Länder in einem noch nicht abgeschlossenen Kommunalisierungsprozess, der auf allen Seiten Unsicherheiten auslöst. In diesem Zusammenhang experimentieren viele Kommunen auch mit neuen Distributionsverfahren ihrer Mittel, so z.B. mit Ausschreibungen, Interessenbekundungsverfahren und anderen Formen der Vergabe.
- **Leistungssystem der Rentenversicherung mit stationärer und ambulanter Reha, Nachsorge usw.**  
 Hier erproben die Rentenversicherer neue Konzepte. Die Möglichkeit einer substantiellen Beteiligung der Fachlichkeit kann man wohl als mangelhaft bezeichnen.
- **Qualität der Suchthilfe und ihre Messung**  
 Hier entwickelt sich der Diskurs vor allem im Zusammenhang mit neuen Begrifflichkeiten wie „Return on Prevention“ und „Social Return on Investment“ und zeigt an, dass in der thematischen Ausrichtung sich die ökonomische Perspektive auch in der Öffentlichkeitsarbeit verstärkt.

### Ziele

Die Landesreferentinnen und –referenten haben bei allen Projekten des GVS im abgelaufenen Jahr mitgearbeitet.

Bei manchen erfolgreichen Projekten ist nun auch erkennbar, wie sie sich stärker vernetzen und sich entsprechend regelhaft durchsetzen. Diese Hoffnung kann sicher für den Zusammenhang „Elternschaft in der Suchthilfe“ und auch für die Thematik „Sucht im Alter“ gelten. Andere Entwicklungen sind eher kritisch zu beurteilen und machen Sorgen, so z.B. das Projekt Online-Beratung, das insbesondere durch die Suchtberatungsstellen intensiv gestützt wurde. So ist durch die Beteiligung der Landesreferentinnen und –referenten als Multiplikatoren die Suchthilfe hier nahezu vollständig im Informationssystem vertreten. Für dieses Projekt scheint es zur Zeit keine Finanzierungsperspektive zu geben, sodass ein inhaltlich hervorragendes Projekt zukünftig erhebliche Existenzschwierigkeiten haben wird.

Wir hoffen, dass sich diese pessimistische Perspektive nicht bestätigt.

## Termin in 2013

Der GVS organisiert in 2013 ein Treffen am 06.06.2013 und ein weiteres am 15.10.2013 (gemeinsam mit den Vorständen der Landesarbeitsgemeinschaften).

### Johannes Peter Petersen

- Sprecher der ELAS
- Referent für Suchthilfe im DW Schleswig-Holstein
- [j.petersen@diakonie-sh.de](mailto:j.petersen@diakonie-sh.de)

## Referat Selbsthilfe

### Themen und Projekte in 2012

#### **Kooperation von professioneller Suchthilfe und Suchtselbsthilfe**

Die Ende 2009 begonnene Kooperationsbeziehung zwischen dem GVS und dem [Fachverband Drogen und Suchthilfe fdr](#) mündete in 2012 in die Umsetzung einer gemeinsam mit dem [Blauen Kreuz in Deutschland - Landesverband Berlin-Brandenburg](#) durchgeführten Tagung für die Region Berlin-Brandenburg. Vorausgegangen war die gemeinsame Entwicklung eines Konzepts für eine bundesweit umsetzbare Veranstaltungsreihe zur Thematik „Kooperation von professioneller Suchthilfe und Suchtselbsthilfe“, deren Zuschnitt einen deutlichen Bezug auf den jeweiligen Veranstaltungsort bzw. die Region durch die maßgebliche Einbeziehung örtlicher bzw. regionaler Protagonisten sowohl aus der professionellen Suchthilfe wie auch aus der Suchtselbsthilfe nehmen soll. Die nun am 08.09.2012 als Pilotveranstaltung durchgeführte Tagung unter dem Titel [SuchtSelbstHilfe kann mehr bieten – Verabredung zur Zusammenarbeit von Selbsthilfe und professioneller Suchthilfe](#) versammelte 59 Teilnehmer aus beiden Bereichen – überaus positiv: fast die Hälfte der Teilnehmer kamen aus der professionellen Suchthilfe! Als lokaler Mitveranstalter trug das Blaue Kreuz in Deutschland - Landesverband Berlin-Brandenburg, ebenso wie die Unterstützung durch die beiden Landessuchtstellen in [Berlin](#) und [Brandenburg](#), deutlich zum Erfolg dieser Veranstaltung bei und sicherten so die lokale/regionale Anbindung und Aufmerksamkeit. Der GVS Selbsthilfereferent gewährleistete neben der maßgeblichen Mitplanung, Umsetzung und Dokumentation dieser Veranstaltung die Rahmenmoderation während des Fachtags. Es wurde in 2012 im Vorfeld des Fachtags noch 1 Planungs- und Abstimmungstreffen (14.04.2012) sowie danach ein Auswertungstreffen (06.11.2012) durchgeführt. Eine [Dokumentation des Fachtags](#) wurde gemeinsam mit den beiden Mitveranstaltern erstellt und veröffentlicht. Finanziell unterstützt wurde das Vorhaben durch die selbsthilfebezogene Förderung der [Techniker-Krankenkasse Landesvertretung Berlin-Brandenburg](#), der dafür an dieser Stelle ein besonderer Dank auszusprechen ist. Während des Treffens der durch die Deutsche Rentenversicherung Bund (DRV-B) geförderten Suchtreferenten am 25. und 26.09.2012 stellte der GVS Selbsthilfereferent das Konzept der Veranstaltungsreihe vor. Im Weiteren ist nun geplant, das Konzept auch anderen Regionen anzubieten und dort eine Umsetzung zusammen mit örtlichen Mitveranstaltern anzustreben.

Der GVS Selbsthilfereferent hielt einen **Vortrag zur Thematik** am 19.04.2012 im Rahmen der Mitgliederversammlung der [ELAS Niedersachsen](#) in Hannover unter dem Titel „Suchtselbsthilfe und professionelle Hilfe ... über die Optimierung der Zusammenarbeit in einer sich verändernden Gesellschaft“.

Neben einer weiteren Diskussion der Kooperationsthematik findet die stärkere Berücksichtigung bzw. Miteinbeziehung der **Selbsthilfe auch auf den innerverbandlichen Ebenen des GVS** statt, unter anderem in Bezug auf die Veränderung der GVS Strukturen mit einer stärkeren Berücksichtigung der Selbsthilfe auf allen Ebenen (Ziel ist die standardisierte Beteiligung der Selbsthilfe in allen Ausschüssen und Gremien, formuliert als regelhaftes Angebot an Vertreter der Selbsthilfe zur Teilnahme).

Mitte 2011 startete das vom Bundesministerium für Gesundheit geförderte Projekt [Chancen nahtlos nutzen – Sucht-Selbsthilfe als aktiver Partner im Netzwerk](#) (C.N.N.). Der GVS unterstützte dieses Vorhaben der fünf großen Sucht-Selbsthilfeverbände [Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche](#) (BKE), [Blaues Kreuz in Deutschland](#) (BKD), [Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe](#) (FK), [Guttempler in Deutschland](#) (GT) und [Kreuzbund](#) (KB) – es hat zum Ziel, die Sucht-Selbsthilfe und die berufliche Suchthilfe stärker miteinander zu verzahnen und Vernetzungsstrukturen aufzubauen bzw. zu verbessern. Der GVS Selbsthilfereferent beteiligte sich am 2. Treffen des C.N.N.-Beirats am 31.05.2012 in Berlin sowie am darauf folgenden Expertengespräch am 21.06.2012 in Hildesheim.

### **Zusammenarbeit der diakonischen Selbsthilfe mit den Kirchengemeinden**

Als Bestandteil des GVS Projekts zur „*Stärkung/Förderung der Zusammenarbeit der diakonischen Selbsthilfe mit den Kirchengemeinden*“ wurden die von Mai bis Oktober 2011 eingesetzten Fragebögen nun in 2012 ausgewertet. Die Ergebnisse der Befragung geben Aufschluss über den Grad und die Ausformungen der Kooperationen zwischen Kirchengemeinden und den Selbsthilfegruppen vor Ort. Die Auswertung wird nun zunächst in eine kommentierte Version weiterbearbeitet und nach einer Abstimmung im GVS Beirat Selbsthilfe dem GVS Vorstand vorgelegt. Denkbar ist zunächst die Veröffentlichung der Befragungsergebnisse, aber auch die bereits anvisierte Erarbeitung eines Handlungsleitfadens.

### **Medienabhängigkeit und Mediennutzung als Thema der Selbsthilfe**

Das Thema „*Suchtselbsthilfe und (neue) Medien*“ wurde durch den GVS Selbsthilfereferenten auch in 2012 mehrfach in Vorträgen vorgestellt und vertreten. Nach wie vor bewegt die Frage, inwieweit Selbsthilfe eine Organisations- und Hilfeform ist, welche für Betroffene von Medienabhängigkeit geeignet ist. Zurzeit bildet immer noch das in 2011 gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen der Verbände BKE, KB und Caritas entwickelte Diskussionspapier mit dem Titel [Computerspiel- und Internetabhängigkeit als Thema der Selbsthilfe](#) die Grundlage der Auseinandersetzung. Vorstellungen des Diskussionspapiers erfolgten während des Treffens der durch die Deutsche Rentenversicherung Bund (DRV-B) geförderten Suchtreferenten am 14. und 15.02.2012 in Hannover, bei der Mitgliederversammlung des Fachverbands Medienabhängigkeit am 09.03.2012 in Hamm, beim 1. Treffen des Berliner Netzwerk Medienabhängigkeit am 13.03.2012, bei der Informationsveranstaltung „Wenn die digitale Leidenschaft nur noch Leiden



schafft“ am 22.05.2012 in Hamburg sowie bei der Bundesdelegiertenversammlung des BKE am 23.06.2012 in Kirchlengern. Einen Vortrag mit einem aktuellen Überblick zum Thema Medienabhängigkeit (inkl. Referenzen und Verweise auf den Bereich Selbsthilfe) hielt der GVS Selbsthilfereferent unter dem Titel *„Mediensucht: ein neuer dauerhafter Begleiter unserer Gesellschaft? – Strategien und Lösungsansätze für den Umgang mit exzessiver Mediennutzung“* anlässlich des Bundeskongresses des [Verbandes Katholischer Internate und Tagesinternate e.V.](#) (V.K.I.T.) vom 23. bis zum 25.02.2012 in Hamminkeln-Dingden.

### **Zukunft der Selbsthilfe**

Unter anderem auch als Dokumentation des 7. Berliner Suchtgesprächs [Ohne Selbsthilfe geht nichts – Die Zukunft von Selbsthilfe und Ehrenamt in der Suchthilfe](#) am 01.12.2011 wurde die Ausgabe 01/2012 des *PARTNERSchaftlich* Magazins unter dem Titel [Die Zukunft der Sucht-Selbsthilfe](#) maßgeblich durch den GVS Selbsthilfereferenten konzipiert und gestaltet. Mit einer Verschriftlichung des Vortrags *„Neue Sucht = Neue Selbsthilfe“* war in diesem Themenheft auch der GVS Selbsthilfereferent mit einem eigenen Vortrag beteiligt, ebenfalls verantwortete er das Editorial des Magazins. Zusätzlich bzw. ergänzend wurde noch eine [Zusammenstellung der Beiträge](#) des Berliner Suchtgesprächs unter Einbeziehung der nicht am *PARTNERSchaftlich* Magazin beteiligten Referenten erstellt. Als Beitrag zu Diskussion und Austausch über Fragen einer Veränderung der Selbsthilfe im Zuge der Entstehung von neuen Suchtformen bzw. einer auch durch ein Verhalten ausgelösten Suchtstörung hielt der GVS Selbsthilfereferent den Vortrag *„Neue Sucht = Neue Selbsthilfe“* im Rahmen des Workshops *„Das Andere anders sein lassen – Was verbindet, was trennt uns: Alkohol und andere Süchte?“* bei der Sucht-Selbsthilfe-Konferenz vom 27. bis zum 29.04.2012 in Erkner und beim Mitarbeiterseminar Südbaden des [Blauen Kreuzes in Deutschland – Ortsverein Lörrach e.V.](#) am 12.05.2012 in Lörrach.

### **Elternschaft & Suchterkrankung**

Die neue GVS Kampagne zum Thema Elternschaft & Suchterkrankung wird durch den GVS Selbsthilfereferenten – natürlich mit deutlichem Blick auf die Selbsthilfe – tatkräftig begleitet und unterstützt. Schon die bereits in 2011 veröffentlichte Broschüre *„Suchtberatung bei suchtkranken Eltern zur Förderung des Kindeswohls“* beleuchtete in einem eigenen Kapitel das Handlungsfeld der Selbsthilfe mit Bezug auf dieses Thema. Auch die nun in 2012 gestartete Webseite [www.eltern-sucht.de](http://www.eltern-sucht.de), der Fachtag *„Von der Hilflosigkeit zur Handlungskultur – Elternschaft als Thema der Suchthilfe“* am 11.06.2012 in Berlin – der GVS Selbsthilfereferent übernahm bei dieser Veranstaltung die Rahmenmoderation – sowie das am 01.11.2012 startende neue GVS Projekt *„Elternschaft & Suchterkrankung – Ein Projekt zur Optimierung der Hilfen für suchtkranke Menschen mit Elternverantwortung“* richten sich ebenfalls an die Selbsthilfe und beziehen diese mit ein. Im Rahmen des GVS Beirat Selbsthilfe soll das Thema unter dem Arbeitstitel *„Eltern in der Selbsthilfe – ihre Kinder – ihre Elternrolle“* in Richtung eines

eigenen Fachtags bearbeitet werden. Der GVS Selbsthilfereferent nahm vom 10. bis zum 12.02.2012 an der 3. Strategiekonferenz [Kinder aus suchbelasteten Familien – Räume des Vertrauens schaffen](#) in Berlin teil.

### **Freiwillige Mitarbeit in der Suchthilfe**

Für den Bereich zur Ausbildung „*Freiwillige Mitarbeit in der Suchthilfe*“ wurden durch das GVS Referat Selbsthilfe in 2012 verschiedene Maßnahmen und Projekte durchgeführt bzw. angestoßen.

Die ständige Erweiterung und Aktualisierung der Inhalte zum Thema „*Freiwillige Mitarbeit in der Suchthilfe*“ unter [www.sucht.org](http://www.sucht.org) wird durch den GVS Selbsthilfereferenten gewährleistet. Die erreichbaren Seiten bieten Grundinformationen zum GVS [Ausbildungskonzept](#), eine Übersicht aller diakonisch-evangelischen [Ausbildungsträger](#), [Termine & Aktuelles](#), [Arbeitshilfen](#) und [Downloads](#).

Auch in 2012 wurden Zertifikate/Bescheinigungen für die Absolventinnen und Absolventen der Ausbildung auf Anforderung den evangelisch-diakonischen Ausbildungsträgern zur Verfügung gestellt. Die *Erhebung von statistischen Daten zur Ausbildung im evangelisch-diakonischen Bereich* wurde in 2012 zusammen mit der Verschickung der Fragebögen für die Zertifikate/Bescheinigungen durchgeführt. Eine aktuelle [Auswertung der Ausbildungsabschlüsse](#) nach dem GVS Curriculum [Freiwillige Mitarbeit in der Suchthilfe](#) liegt für 2011 vor, die Auswertung der gesammelten Daten aus der Jahrerhebung wird jeweils Anfang des kommenden Jahres durchgeführt und veröffentlicht.

### **Positions- und Interessensvertretung**

Themen der Selbsthilfe wurden durch das GVS Referat Selbsthilfe unter Anderem in den folgenden Situationen und Bezügen positioniert und vertreten:

- Im Rahmen der Entwicklung von [S3 Behandlungsleitlinien zu substanzbezogenen Störungen](#) (Koordination durch DG Sucht und DGPPN) ist der GVS Selbsthilfereferent durch die diakonischen Selbsthilfeverbände BKD, BKE und FK gemeinschaftlich mandatiert und vertritt diese bei den notwendigen Aktivitäten und Prozessen.
- Mitwirkung an der Entwicklung der DHS-Selbsthilfe-Broschüre zum Thema „*10 gute Gründe für den Besuch einer Selbsthilfegruppe*“ mit der Teilnahme an der ersten Workshopsitzung am 30.10.2012 in Kassel.
- Der GVS Selbsthilfereferent vertrat das Mitglied GVS an 2 Mitgliederversammlungen des Fachverbands Medienabhängigkeit am 09.03. und 08.10.2012 (Hamm und Berlin) und vertrat besonders die Interessen der Selbsthilfe.
- Bei den Abstimmungstreffen zwischen der Geschäftsführung des GVS und den Referenten der Bundesdrogenbeauftragten begleitete der GVS Selbsthilfereferent Herrn Dr. Wessel am 16.03. und am 17.10.2012 (beide Berlin).

- Als GVS Vertreter für die Selbsthilfe ist der GVS Selbsthilfereferent seit 2012 Mitglied im Fachbeirat Suchthilfe der [Bundesakademie für Kirche und Diakonie](#) (BAKD) und nahm an einer Sitzung des Beirats am 01.03.2012 in Berlin teil.

### Öffentlichkeitsarbeit und Information

Es wurden im Jahr 2012 unter Anderem folgende Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Information geplant, betreut bzw. umgesetzt:

- Der GVS Selbsthilfereferent hat in 2012 die Redaktion und Herausgabe von 2 Ausgaben des GVS Magazins Partnerschaftlich inhaltlich koordiniert. Zunächst die Ausgabe 01/2012 unter der Überschrift [Die Zukunft der Sucht-Selbsthilfe](#) und anschließend die Ausgabe 03/2012 mit dem Titel [Elternschaft und Suchterkrankung](#).
- Für die Ausgabe 01/2012 des BKE Report lieferte der GVS Selbsthilfereferent den Beitrag „*Neue Sucht = neue Selbsthilfe?*“.
- Gemeinsam mit Herrn Dr. Wessel beteiligte sich der GVS Suchthilfereferent mit einem Textbeitrag an der neuen Broschüre der FK mit dem Titel „*Frei sein – wir reden über Sucht*“ (zum Redaktionsschluss des GVS Jahresberichts 2012 noch nicht erschienen“).
- Gemeinsam mit Herrn Dr. Wessel gab der GVS Suchthilfereferent ein Interview für die Ausgabe 01/12 der Zeitschrift [TrokkenPresse](#).

### GVS-Verbandsarbeit

Mit Vertretern der diakonischen Selbsthilfe sowie einem Vertreter der Suchtfachgruppe der EmK fanden in 2012 im Rahmen des *GVS Beirats Selbsthilfe* 2 Sitzungen am 07.03. und am 29.08.2012 (Kassel und Dortmund) statt, die durch das GVS Referat Selbsthilfe vorbereitet und durchgeführt wurden. Für 2013 sind weiterhin 2 Sitzungen des Beirats geplant.

Als wichtige Schnittstelle koordiniert der GVS Selbsthilfereferent den *GVS Arbeitskreis Drogenhilfe*. In diesem Gremium werden auch relevante Themen in Richtung Selbsthilfe erörtern und initiiert. In 2012 wurden 3 Sitzungen am 30.01., am 18.06. und am 12.11.2012 (alle Kassel) durchgeführt. Für das Jahr 2013 sind ebenfalls 2 Sitzungen geplant.

Darüber hinaus koordinierte der GVS Selbsthilfereferent für den GVS die Bereiche *Qualitätsmanagement*, die Administration der GVS Internet-Homepage [www.sucht.org](http://www.sucht.org), verschiedene *EDV* Anfragen sowie teilweise die Nutzung des DW-Wissensportals [www.diakonie-wissen.de](http://www.diakonie-wissen.de) durch das Team und die Mitglieder des GVS.

Zu danken ist neben den vielen Kooperationspartnern und Kollegen vor allem der Deutschen Rentenversicherung Bund, ohne deren dem GVS zur Verfügung gestellten Mittel diese Tätigkeit nicht möglich ist.

**Knut Kiepe**

- Referent Selbsthilfe
- [kiepe@sucht.org](mailto:kiepe@sucht.org)

## Verbundprojekt: „Ich bin suchtkrank, wo gibt es Hilfe?“

Das aus Mitteln der *Aktion Mensch* über einen Zeitraum von drei Jahren geförderte Projekt zur Unterstützung, Begleitung und Evaluation regionaler Suchthilfeverbände wurde am 30. September 2012 abgeschlossen.

Das Projekt hatte zum Ziel, einen Beitrag zu leisten zur Sicherung und Förderung einer optimalen, auf das Individuum zugeschnittenen Betreuung und Behandlung für jene Menschen in unserem Land, die aufgrund bestimmter bio- und /oder psychosozialer Umstände in ihrem Leben in eine drohende oder bereits bestehende Abhängigkeit geraten sind. Die Überschaubarkeit und therapiefördernde Atmosphäre einer Verbundlösung gibt Antworten auf neue Fragen und Veränderung des Versorgungssystems und der Forderung nach einer integrierten Versorgung. Durch die Kooperation der Leistungserbringer können Schnittstellen zwischen den einzelnen Angebotssegmenten optimiert und die Betreuung und Behandlung suchtkranker Menschen verbessert werden.

### Erhebung und Analyse der Vernetzungssituation

Im Juni 2011 führte der GVS eine Erhebung durch, um erstmals strukturiert zu erfassen, wie es um die Vernetzung diakonischer Einrichtungen der Suchthilfe bestellt ist. Angeschrieben wurden alle ambulanten Beratungs- und Behandlungsstellen, alle teilstationären, stationären sowie Adaptionseinrichtungen und alle diakonischen Einrichtungen der Teilhabe- und Eingliederungshilfen. 141 Einrichtungen beteiligten sich an der Erhebung mit Angaben zu folgenden Kategorien: Verbundorganisation, Verbundmitglieder, Kooperationspartner, Leistungsträger, Qualitative Angaben

Die Ergebnisse der *Gesamterhebung zu Verbundsystemen der Suchthilfe mit diakonischer Beteiligung* wurden in den Verbandsheften *Partnerschaftlich* 01/12 und 02/12 publiziert.

Durch die Datenerfassung konnte ein Informationssystem für Verbundsysteme bereitgestellt werden. Um den fachlichen Austausch zwischen den Netzwerken zu unterstützen, wurde die Website des GVS um folgende Informationsseiten erweitert:

- Kontaktdaten von Netzwerken und Verbänden der Suchthilfe ([www.sucht.org](http://www.sucht.org) / Projekte / Verbundprojekt / Verbände)
- Adresssammlung guter Kooperationspraxis zwischen Suchtberatungsstellen und Jobcentern ([www.sucht.org](http://www.sucht.org) / Projekte / Verbundprojekt / Best Practice)

## **Entwicklung von Instrumenten zur Erleichterung der Arbeit im Netzwerk**

Für den Suchthilfeverbund Diakonisches Werk Württemberg (SDW) wurde eine Website entwickelt, die durch eine integrierte Statistikfunktion die Leistungen des Verbundes visualisiert und darüber hinaus die Steuerung der Verbundprozesse unterstützt.

So kann sie einen Beitrag zum Qualitätsmanagement und der Weiterentwicklung des Netzwerkes leisten. In einem geschützten Mitgliederbereich (Closed Area) können Formulare, verbundrelevante Fachbeiträge und interne Termine eingestellt werden. Arbeitsprozesse werden erleichtert und die Kommunikation zwischen den Netzwerkpartnern verbessert.

Eine gemeinsame Internetpräsentation der Verbundmitglieder schafft eine bessere Übersichtlichkeit und Transparenz des Hilfespektrums für Betroffene und Angehörige. Dies trägt wesentlich zum Abbau von Kontaktängsten bei. Zudem wird durch die schnelle Kontaktmöglichkeit zur Selbsthilfe über die Verbundwebsite der Zugang zum Hilfesystem vereinfacht.

Die prototypische Website <http://www.sdw-suchthilfe.de> wurde in Abstimmung mit dem Qualitätszirkel des Suchthilfeverbundes Diakonisches Werk Württemberg entwickelt und das Know - how kann von anderen Netzwerken übernommen werden. Interessierte können genauere Informationen über das Verbandsheft *Partnerschaftlich* 02/12, S. 14 erhalten. Die Broschüre, welche ganz dem Thema Verbund- und Netzwerkarbeit gewidmet ist, steht auf der Website des GVS zur Verfügung: [www.sucht.org](http://www.sucht.org) / Publikationen / Partnerschaftlich / 02-12

## **Unterstützung der Dortmunder Suchthilfe durch Begleitung bei Kooperationsgesprächen und -aktivitäten mit dem Dortmunder Jugend- und Gesundheitsamt**

Das Diakonische Werk Dortmund und Lünen gGmbH ist seit 2010 Mitglied im Gesamtverband für Suchtkrankenhilfe und konnte im Rahmen des Projektes Unterstützung bei Kooperationsaktivitäten mit dem Jugendhilfesystem erhalten.

Am 07. Juli 2011 fand auf Initiative des Diakonischen Werkes Dortmund und Lünen gGmbH ein Kooperationsgespräch auf Leitungsebene von Jugendamt, Gesundheitsamt und Suchtkrankenhilfe des Diakonischen Werkes statt. In diesem Gespräch wurde beschlossen, erstmals strukturiert durch eine Fragebogenerhebung zu erfassen, welchen Kenntnisstand die beiden Hilfesysteme voneinander besitzen. Von dieser Fragestellung ausgehend, interessiert die Quantität und Qualität der bisherigen Zusammenarbeit sowie die Feststellung von Bedarfslage und Wünschen der in Rede stehenden Einrichtungen beider Säulen.

Im Frühjahr 2012 wurde die Befragung aller weiterführenden Schulen, Sucht- und Jugendhilfeeinrichtungen der Stadt Dortmund durchgeführt und von der Projektkoordinatorin ausgewertet.

Die Ergebnisse der Befragung werden die Arbeitsgrundlage künftiger Fachbereichssitzungen bilden und sollen einen Beitrag dazu leisten, Hilfskonzepte optimal zu koordinieren, Schnittstellen beider Hilfesysteme zu bearbeiten und auf die individuellen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen abzustimmen. Ziel ist eine verbindlichere, vertraglich abgesicherte Zusammenarbeit der Einrichtungen der Suchthilfe mit den kommunalen Behörden und die bedarfsorientierte Abstimmung und Nutzung der vorhandenen regionalen Ressourcen. Für das Jahr 2013 wurde infolge der Befragungsergebnisse ein gemeinsamer Fachtag von Jugendhilfe, Suchthilfe und Schulen beschlossen.

### **Nachhaltigkeit**

Das Projekt konnte planmäßig nach Ende des Förderzeitraumes abgeschlossen werden. Es liegt in der Natur des Themas, dass die Prozesse, welche in den drei Jahren durch die Projektaktivitäten angeschoben wurden, nicht abgeschlossen sein können.

Die Instrumente und Informationen, die im Rahmen des Projektes erarbeitet wurden, müssen gepflegt und fortgeschrieben werden. Dies wird nach Projektende im eigenen Interesse und in eigener Verantwortung von den örtlich tätigen Projektpartnern übernommen. Der GVS wird weiterhin den Informationsaustausch zwischen den Netzwerken unterstützen und die Ergebnisse des Projektes für seine Arbeit nutzen.

Das Projekt hat einen Beitrag zur Optimierung des Hilfeangebots für suchtkranke Menschen geleistet. Wir bedanken uns hierfür bei der *Aktion Mensch*.

**Nicola Alcaide**

- Fachreferentin
- [alcaide@sucht.org](mailto:alcaide@sucht.org)

## **Bericht zur GVS-Kampagne zum Thema Elternschaft & Suchterkrankung**

### **– Start des neuen GVS-Projekts zur Optimierung der Hilfen für suchtkranke Menschen mit Elternverantwortung am 1. November 2012**

„Eltern werden ist nicht schwer, Eltern sein dagegen sehr“ - diese zugegeben etwas arg strapazierte Redensart passt dennoch gut zu der doppelten Herausforderung, vor denen ein großer Teil unserer Klienten steht: eine Suchtkrankheit in den Griff zu bekommen *und zugleich* die eigenen Kinder gut zu versorgen und zu erziehen. Schon unter weniger schwierigen Bedingungen ist das keine leichte Aufgabe.

Für die Suchtkrankenhilfe ergibt sich aus dieser doppelten Herausforderung eine doppelte Verantwortung: für den suchtkranken Klienten *und* für seine Kinder. Ob die Kinder im eigenen Haushalt leben, ein Elternteil alleinerziehend ist, die Kinder getrennt von den Eltern beispielsweise in Pflegefamilien untergebracht sind oder kein Kontakt zwischen Eltern und Kindern besteht, spielt dabei keine Rolle. Die Elternschaft selbst ist ein lebenslanges, unauflösliches Thema, das in der Beratung und Behandlung von suchtkranken Menschen stets mitbedacht sein muss.

Der GVS widmet sich diesem Thema intensiv seit mehr als einem Jahr. Nach der Publikation des stark nachgefragten Leitfadens „Suchtberatung bei suchtkranken Eltern zur Förderung des Kindeswohls“, (der weiterhin in der GVS Geschäftsstelle erhältlich ist,) richtete der GVS am 11. Juni 2012 eine vielbesuchte und -beachtete Fachtagung in Berlin unter dem Titel „Von der Hilflosigkeit zur Handlungskultur - Elternschaft als Thema der Suchthilfe“ aus. Das *PARTNERSchaftlich*-Magazin 03/12 dokumentierte mit Beiträgen der Referenten diesen Fachtag.

Begleitend hat der GVS das Internet-Portal [www.elternsucht.de](http://www.elternsucht.de) veröffentlicht. Insbesondere mit seinem BLOG-Angebot bietet das Portal Informationen und Vernetzung für Betroffene und Fachkräfte. Beide Zielgruppen haben die Möglichkeit, sich mit Ihren Erfahrungen, Positionen, Fragen und Problemen in Form von eigenen Beiträgen zu beteiligen. Darüber hinaus bieten die Internetseiten aktuelle Meldungen, Termine und Medieninformationen, hilfreiche Adress- und Kontaktdaten sowie Beispiele guter Praxis. Nutzer und Interessierte sind eingeladen, das bereits vorhandene Angebot zu erweitern (Bitte richten Sie ihre Beiträge an den GVS unter [redaktion@sucht.org](mailto:redaktion@sucht.org)).

Das neue GVS Projekt **Elternschaft & Suchterkrankung – Ein Projekt zur Optimierung der Hilfen für suchtkranke Menschen mit Elternverantwortung** startete am 01. November 2012. Das Projekt hat eine Laufzeit von 2 Jahren und wird hauptamtlich durch Frau Nicola Alcaide koordiniert.



Inhaltlich geht es um die Optimierung der spezifischen Hilfestellung bzw. Versorgung für suchtkranke Menschen in einer Elternrolle mit dem grundsätzlichen Ziel der Verbesserung der Situation von Kindern suchtkranker Eltern. Erreicht werden soll dieses Ziel unter anderem durch die Sensibilisierung von Suchthilfeeinrichtungen für die Probleme und Fragestellungen suchtkranker Eltern mit der Unterstützung, der Förderung und dem Ausbau einrichtungsbezogener Fachkompetenzen und Ressourcen unter besonderer Berücksichtigung relevanter Schnittstellen und Netzwerke, wie z. B. der Kinder- und Jugendhilfe. Die Maßnahmen des Projekts sollen insgesamt die Bedeutung und den Stellenwert optimaler Hilfen für suchtkranke Menschen mit Elternverantwortung und in der Wirkung letztlich für deren betroffene Kinder deutlich machen. Darüber hinaus sollen die Projektmaßnahmen die Grundlage für die weitere – optimierte – Arbeit im Rahmen dieser Thematik bilden, geplant sind die Erweiterung des themenbezogenen Informationsfundus des neuen Internetangebots [www.eltern-sucht.de](http://www.eltern-sucht.de) sowie die Erweiterung dieses Angebots in Richtung der sogenannten Online-Communities wie Facebook und Co.

**Knut Kiepe**

- Referent Selbsthilfe
- [kiepe@sucht.org](mailto:kiepe@sucht.org)



## Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

In den vergangenen Jahren besetzte die freie Mitarbeiterin Frau Claudia Biehahn die Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Aufgrund der finanziellen Situation des Verbandes wurde das Arbeitsspektrum von Frau Biehahn in 2012 soweit reduziert, dass sie nur noch für die redaktionelle Betreuung des PARTNERSchaftlich-Magazins sowie der GVS-Newsletter (GVS-aktuell) verantwortlich ist.

Die Gestaltung der Flyer, die Aktualisierung der GVS-Homepage sowie die Pressearbeit wurden über die Mitarbeiter/-innen des GVS vorgenommen. Diese Regelungen werden in 2013 fortgesetzt.

Das Ressort der Pressearbeit wurde in 2012 vor allem von Herrn Dr. Wessel, GVS-Geschäftsführer, und von Herrn Kiepe, Referent Selbsthilfe, übernommen. Diverse Interviews wurden geführt und Artikel veröffentlicht.

### **PARTNER** schaftlich

Ein wichtiges Informationsmedium des GVS ist die Mitgliederzeitschrift „PARTNERSchaftlich“, die Frau Biehahn redaktionell betreut. PARTNERSchaftlich ist im Jahr 2012 viermal mit folgenden **Titelthemen** erschienen:

- **Die Zukunft der Sucht-Selbsthilfe**
- **Suchthilfe im Verbund – zusammen mehr erreichen**
- **Elternschaft und Suchterkrankung**
- **Bunte Herbstmischung**

Die geplanten **Themen für 2013** sind:

- Substitution – Quo vadis?
- Ambulante Rehabilitation Sucht – Erfolg und Finanzierung
- Gesetzeslage zum Glückspielwesen

Die PARTNERSchaftlich-Auflage umfasst auch weiterhin ca. 1000 Exemplare. Von diesen werden rund 950 Exemplare als Postvertriebsstücke an die diakonische Suchthilfe und weitere Interessenten verschickt. Jede Ausgabe kann kostenfrei als pdf-Datei auf der Website [www.sucht.org](http://www.sucht.org) herunter geladen werden. Neben diversen Veranstaltungshinweisen wurde in diesem Jahr verstärkt der Service in Anspruch genommen, Stellenausschreibungen von Mitgliedseinrichtungen kostenfrei zu veröffentlichen. Ein **Media-Datenblatt** gibt Auskunft über

die aktuellen Auflagenhöhen, Anzeigenpreise und Rabatte. Es ist über die GVS-Geschäftsstelle ([gvs@sucht.org](mailto:gvs@sucht.org)) oder Frau Biehahn ([biehahn@sucht.org](mailto:biehahn@sucht.org)) zu beziehen.

## GVS aktuell

Neben PARTNERSchaftlich betreut Frau Biehahn redaktionell den elektronischen Informationsdienst „GVS aktuell“. Insgesamt wurden im Jahr 2012 vier Newsletter mit Beiträgen über die GVS-Verbandsarbeit und die Tätigkeiten der Partner an rund 2.500 Abonnenten verschickt. Die Anzahl der Abonnenten ist auch in 2012 von 2.100 auf 2.500 deutlich gestiegen.

## Taschen-Infos

Die Taschen-Info-Reihe umfasst derzeit 14 Titel. Sämtliche Ausgaben werden vom Blaukreuz-Verlag redaktionell betreut und vertrieben ([www.tascheninfo.de](http://www.tascheninfo.de)). Der Verkauf der Tascheninfos ist rückläufig, so dass überlegt wird, inwieweit die Inhalte einzelner Hefte angepasst werden sollen bzw. inwieweit die Fortführung der Themenreihe für alle Beteiligten sinnvoll ist. Herr Siegmund Lahme, Blaukreuz-Verlag, stellte folgende Übersicht zusammen:

- **180602 Alkohol**  
Diese Tascheninfo muss inhaltlich und sprachlich dringend überarbeitet werden. Die Nachfrage ist im Vergleich zu den übrigen Ausgaben groß.
- **180603 Nikotin**  
Dieses Heft wurde nur sehr wenig verkauft, müsste jedoch komplett überarbeitet werden.
- **180604 Phasen der Alkoholsucht**  
Die Nachfrage ist im Vergleich zu den anderen Heften sehr hoch und die inhaltliche Anpassung wird als eher gering eingestuft.
- **180605 Ecstasy**  
Da es das Heft „Drogen“ schon länger nicht mehr gibt, werden nur noch wenige Exemplare jährlich verkauft. Die Überarbeitung wäre dann unter dem Begriff „Drogenstoffgebundene Süchte“ notwendig.
- **180606 Sucht und ALG II**  
Das Interesse an diesem Thema ist besonders aus dem Bereich der Beratungsstellen vorhanden, jedoch wird der Verkauf von Seiten des Verlages bewusst zurück gehalten, da es nicht mehr aktuell ist.
- **180607 Glücksspiel**  
Die Verkaufszahl hat sich in 2012 wieder erhöht, jedoch müsste auch hier dringend eine Überarbeitung vorgenommen werden.

- **180608 Medikamente**  
 Dieses Heft wird zurzeit nicht vertrieben. Die Auflage ist vergriffen und inhaltliche Neufassung müsste vorgenommen werden.
- **180609 Mediensucht**  
 Das Heft wird meistens von Angehörigen gekauft, die sich über Mediensucht informieren wollen. Dafür ist das Heft gut geeignet, aber auch nicht mehr auf dem neuesten Stand, da sich das Spektrum der Mediensucht in den vergangenen Jahren erweitert hat.
- **180610 Sucht und Depression**  
 Die Verkaufszahlen sind rückläufig, trotzdem kann die Nachfrage als positiv bewertet werden.
- **180611 Angehörige**  
 Dieser Titel wird sehr gerne, v.a. natürlich von den Angehörigen gekauft. Gelegentlich sollte hier eine Aktualisierung vorgenommen werden.
- **180612 Sucht und Angst**  
 Auch dieser Titel findet noch viele Interessenten, allerdings sinkt die jährlich verkaufte Stückzahl.
- **180613 Magersucht**  
 Hier ist die Überarbeitung dringend erforderlich, weil sonst die Nachfrage weiter zurückgehen wird.
- **180614 Arbeitssucht**  
 Die Nachfrage ist nach wie vor als mäßig zu bewerten.
- **180623 Der Führerschein ist weg**  
 Die Nachfrage nach diesem Titel ist gleichmäßig. Für eine Neuauflage müsste eine Überarbeitung stattfinden.

In der gleichen Reihe wurde ein Heft zum Thema „Sucht im Alter“ veröffentlicht. Das Manuskript der überarbeiteten Fassung besteht bereits und die Neuauflage steht bevor.

In dem Tascheninfo-Format ist noch das Heft von Albrecht Aupperle „Burnout“ erhältlich, welches sich relativ gut verkauft und dem Heft „Arbeitssucht“ vorgezogen wird.

Eine Neuveröffentlichung steht Ende 2012 zum Thema „Achtsamkeit“ bevor.

Aufgrund des rückläufigen Verkaufs der Hefte gibt es die Überlegung, ob gegen eine geringe Gebühr die Inhalte der Tascheninfos auf der Internetseite des Verlages herunterladbar sein sollen. Weiterhin ist geplant, bestimmte Hefte („Alkohol“, „Phasen“, „Angehörige“, „Glücksspiel“, „Mediensucht“ zielgruppenorientiert in andere Sprachen (Polnisch, Russisch, Türkisch) übersetzen zu lassen. Der Bedarf an „Glücksspiel“ in türkischer Sprache ist besonders hoch.

Grundsätzlich muss bei den Überarbeitungen berücksichtigt werden, dass der Sprachstil angepasst wird. Es macht wenig Sinn, Fachtermini zu verwenden, wenn die Zielgruppe diese nicht versteht.

**Siegmar Lahme**

- GVS-Mitglied
- BLAUKREUZ-VERLAG und VERSANDBUCHHANDLUNG e.K
- [bkv@blaukreuz.de](mailto:bkv@blaukreuz.de)

**Juliane Donth**

- Ass. GVS-Geschäftsführung und Referat Selbsthilfe
- [donth@sucht.org](mailto:donth@sucht.org)

---

## Aktuelle Mitgliederübersicht

- 1 Aktionsgemeinschaft Drogen e.V. Betreutes Nachsorge-Wohnen**  
69168 Wiesloch, Zur Helde 5  
Wilhelm Jetter, helmjetter@t-online.de
- 2 Aktionsgemeinschaft Drogen e.V. Betreutes Nachsorge-Wohnen**  
69117 Heidelberg, Theaterstr. 9  
Wilhelm Jetter, helmjetter@t-online.de
- 3 Blaues Kreuz in der Ev. Kirche e.V. – Bundesverband**  
44149 Dortmund, Julius-Vogel-Str. 44  
Heinz-Günter Grimm, g.grimm@blaues-kreuz.org
- 4 Blaukreuz-Zentrum gGmbH**  
34131 Kassel, Landgraf-Karl-Str. 22  
Tobias Jäger, tobias.jaeger@blaukreuzzentrum.de
- 5 BruderhausDiakonie Sozialpsychiatrie**  
72706 Reutlingen, Postfach 1651  
Georg Schulte-Kemna , georg.schulte-kemna@bruderhausdiakonie.de
- 6 Come back e. V. (Außenwohngruppe)**  
02763 Zittau, Friedensstr. 35 B  
Christian Zimmermann, christian.Zimmermann@verein-comeback.de
- 7 Come back e. V. (Sozialtherapeutisches Heim)**  
02763 Zittau, Marschnerstr. 1 C  
Christian Zimmermann, christian.Zimmermann@verein-comeback.de
- 8 Diakonie Deutschland - Ev. Bundesverband, Ev. Werk für Diakonie und Entwicklung**  
10115 Berlin, Caroline-Michaelis-Str. 1  
Dr. Katharina Dr. Ratzke, katharina.ratzke@diakonie.de
- 9 Diakoniewerk Duisburg gGmbH Fachklinik Peterhof**  
47447 Moers, Buschmannsweg 1-3  
Karin Feugmann, karin.feugmann@diakoniewerk-duisburg.de
- 10 Diakoniewerk Duisburg gGmbH - Fachklinik Scheifeshütte**  
47906 Kempen - St. Hubert, Scheifeshütte 8  
Karin Feugmann, karin.feugmann@diakoniewerk-duisburg.de
- 11 Diakoniewerk Duisburg gGmbH - Haus an der Buche**  
47249 Duisburg ,Düsseldorfer Landstr. 135  
Klaus Germeshausen, haus-an-der-buche@diakoniewerk-duisburg.de
- 12 Diakonisches Werk Baden e. V. LAG für Suchtkrankenhilfe**  
76009 Karlsruhe, Postfach 2169  
Martina Thrän, thraen@diakonie-baden.de

- 13 Diakonisches Werk Bayern e.V. - Referat Sucht**  
90332 Nürnberg, Postfach 12 03 20  
Petra Eberle, eberle@diakonie-bayern.de
- 14 Diakonisches Werk Bremen e.V. - LAG für Suchtkrankenhilfe**  
28195 Bremen, Contrescarpe 101  
Dr. Jürgen Stein, stein@diakonie-bremen.de
- 15 Diakonisches Werk der Ev. Kirchen in Mitteldeutschland**  
06110 Halle, Merseburger Str. 44  
Anja Halle, halle@diakonie-ekm.de
- 16 Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Landeskirche Hannovers e.V. - ELAS  
Niedersachsen**  
30159 Hannover, Ebhardtstr. 3A  
Roland Johannes, roland.johannes@diakonie-hannovers.de
- 17 Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens e.V. – ELAS**  
01445 Radebeul, Obere Bergstr. 1  
Helmut Bunde, sucht.straffaellige@diakonie-sachsen.de
- 18 Diakonisches Werk Dortmund und Lünen gGmbH**  
44145 Dortmund, Rolandstr. 10  
Regina Adams, adams@diakoniedortmund.de
- 19 Diakonisches Werk Hamburg - Landesverband- EAS**  
22767 Hamburg, Königstr. 54  
Stephan Nagel, nagel@diakonie-hamburg.de
- 20 Diakonisches Werk in Hessen u. Nassau e.V. - ELAS**  
60486 Frankfurt/Main, Ederstr. 12  
Detlef Betz, detlef.betz@dwhn.de
- 21 Diakonisches Werk in Kurhessen- Waldeck e.V.  
AG Suchthilfe im DW Kurhessen-Waldeck**  
34119 Kassel, Kölnische Str. 136  
Dirk Kaliske, d.kaliske@dwkw.de
- 22 Diakonisches Werk Mecklenburg-Vorpommern e.V. - Fachbereich (FB)  
Gefährdetenhilfe**  
19055 Schwerin, Körnerstr. 7  
Peter Grosch, grosch@diakonie-mv.de
- 23 Diakonisches Werk Pfalz e. V. - ELAS**  
67346 Speyer, Karmeliterstr. 20  
Achim Hoffmann, achim.hoffmann@diakonie-pfalz.de
- 24 Diakonisches Werk Rheinland – Westfalen-Lippe e.V. - Evangelischer Fachverband  
Sucht Rheinland Westfalen-Lippe**  
40470 Düsseldorf, Lenaustr. 41  
Beate Schröder, duesseldorf@diakonie-rwl.de
- 25 Diakonisches Werk Schleswig-Holstein e. V. – ELAS**  
24758 Rendsburg, Postfach 825  
Johannes P. Petersen, j.petersen@diakonie-sh.de

- 26 Diakonisches Werk Württemberg e.V. - ELAS Württemberg**  
70191 Stuttgart, Heilbronner Str. 180  
Birgit Wieland, wieland.b@diakonie-wuerttemberg.de
- 27 Die Zieglerschen - Suchtrehabilitation gGmbH - Tagesrehabilitation Bodensee-Oberschwaben**  
88214 Ravensburg, Zwergerstraße 15  
Dr. Ursula Fennen, suchtrehabilitation@zieglersche.de
- 28 Erlacher Höhe – Eingliederungshilfe - Haus an der Rems**  
71334 Waiblingen-Beinstein, Endersbacher Str. 60-62  
Volker Eisele, volker.eisele@erlacher-hoehe.de
- 29 Erlacher Höhe - Sozialtherapeutische Hilfen**  
71577 Großerlach, Erlach 23  
Karl-Ernst Kühner, karl-ernst.kuehner@erlacher-hoehe.de
- 30 Ev.-meth. Kirche in Deutschland - Fachgruppe Suchtkrankenhilfe u. Prävention**  
c/o Seniorenzentrum Martha-Maria Wüstenrot  
71543 Wüstenrot, Wesleystr. 9  
Pastor Werner Jung, [werner.jung@martha-maria.de](mailto:werner.jung@martha-maria.de)
- 31 Evangelische Stadtmission Freiburg e.V. - Geschäftsbereich Soziale Dienste**  
79106 Freiburg, Lehener Str. 54 a  
Willi Vötter, voetter@stadtmission-freiburg.de ; werz@stadtmission-freiburg.de
- 32 Evangelische Stadtmission Kiel gGmbH – Suchthilfe**  
24103 Kiel, Wall 38  
Reiner Braungard, suchthilfe@stadtmission-kiel.de, r.braungard@stadtmission-kiel.de
- 33 Fachklinik "Haus Siloah"**  
40885 Ratingen, Thunesweg 58  
Dr. Olaf Lask, olaf.lask@krankenhaus.fliedner.de
- 34 Fachklinik Freudenholm-Ruhleben**  
24301 Plön, Postfach 5  
Clemens Veltrup, veltrup@fachklinik-freudenholm-ruhleben.de
- 35 Fachklinik Fürstenwald**  
34379 Calden-Fürstenwald, Grundweg 2-4  
Wilfried Gründel, wgruendel@lungenfachklinik-immenhausen.de
- 36 Fachklinik Michaelshof**  
67292 Kirchhaimbolanden, Dannenfelser Str. 42  
Udo Arm, michaelshof@evh-pfalz.de; h.lenhart@evh-pfalz.de
- 37 Fischer-Haus e.V.**  
76571 Gaggenau-Michelbach, Mönchkopfstr. 21  
Erwin Seiser, e.seiser@fischer-haus.de
- 38 Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe –Bundesverband**  
34117 Kassel, Untere Königsstr. 86  
Silvana Scheidemann, scheidemann@freundeskreise-sucht.de

- 39 Haus Bruderhilfe - Sozialtherapeutisches Zentrum**  
45127 Essen, Söllingstr. 106  
Wolfgang Spellmeyer, wolfgang.spellmeyer@haus-bruderhilfe.net
- 40 Haus Burgwald gGmbH**  
64367 Mühlthal, In der Mordach 3,  
Stefanie Bruckner-Weber, s.weber@haus-burgwald.de, info@haus-burgwald.de
- 41 Hephata Hessisches Diakoniezentrum e.V. - Geschäftsbereich Soziale Rehabilitation (Herzberghaus)**  
34613 Schwalmstadt, Marburger Str. 25  
Kurt Dörrbeck, gbl-soz.reha@hephata.com
- 42 Herzogsägmühle - Haus Obland**  
86971 Peiting-Herzogsägmühle, Von-Kahl-Str. 4  
Jürgen Walk, juergen.walk@herzogsaeigmuehle.de
- 43 Hoffnungstaler Stiftung Lobetal - Fachbereich Suchthilfe/ Jugendhilfe**  
16321 Bernau bei Berlin/ OT Lobetal, Bodelschwinghstr. 27  
Ralf Klinghammer, r.klinghammer@lobetal.de
- 44 Landesverband Diakonisches Werk Baden**  
76009 Karlsruhe, Postfach 2169  
Martina Thrän, thraen@diakonie-baden.de
- 45 Lebenszentrum Ebhausen e.V.**  
72224 Ebhausen, Carl-Schickardt-Str. 27  
Kurt Wegenast, lebenszentrum@emk.de
- 46 Reha-Klinik Haidehof Gohrich**  
01824 Kurort Gohrisch, Heideweg 92  
Jens Knechtel, jens.knechtel@fk-heidehof.de
- 47 Suchtfachklinik "Magdalenenstift"**  
09131 Chemnitz, Dresdner Str. 214  
Dr. Falk Weiß, info@suchtfachklinik-magdalenenstift.de
- 48 Suchthilfezentrum-Schleswig**  
24837 Schleswig, Suadicanistr. 45  
Hans-Wilhelm Nielsen, nielsen@suchthilfezentrum-sl.de
- 49 SuchtTherapieZentrum Hamburg (STZ) - Fachklinik**  
22339 Hamburg, Hummelsbüttler Hauptstr. 15  
Helga Darboe-Bergmann, gierling.stz@martha-stiftung.de; helga.darboe-bergmann@martha-stiftung.de
- 50 Therapiezentrum Niedersachsen-Bremen gGmbH - Fachklinik Bassum - Fachabt. CLEANIC**  
27211 Bassum, Marie-Hackfeld-Str. 6  
Martin Hoppe, martin.hoppe@bethel.de
- 51 Verein für Jugendhilfe im LK Böblingen e.V.**  
71034 Böblingen, Talstr. 37  
Rainer Baudis, baudis@reha-foursteps.de



- 52 Wohn- und Betreuungsverbund Markus-Haus Essen - Zentrum Psychose und Sucht**  
45144 Essen, Kerckhoffstr. 10-12  
Harald Sadowski, hsad@markushaus.de; info@markushaus.de
- 53 Zweckverband Diakonisches Werk Waldeck-Frankenberg**  
34497 Korbach, Prof.-Bier-Str. 2 A  
Kilian Schloemp-Uelhoff, info@dwwf.de

### **Einzelpersonen**

- 54 Albrecht Aupperle, Iprevent. de e.K.**, aupperle@iprevent.de  
32120 Hiddenhausen, Ravensbergerstr. 44
- 55 Waltraud Strohalm, Förderkreis Frauen helfen Frauen e.V.**, w-strohalm@gmx.de  
68723 Schwetzingen, Karlstraße 39

### **Mitglieder seit 2011**

- 56 Blaues Kreuz in Deutschland e.V./ - Diakoniewerk des BKD**  
42289 Wuppertal, Schubertstr. 41  
Reinhard Lahme, reinhard.lahme@blaues-kreuz.de
- 57 Diakonie in Düsseldorf - Suchtkrankenhilfe und Betreuungen**  
40233 Düsseldorf, Platz der Diakonie 2 A  
Karl-Heinz Broich, karl-heinz.broich@diakonie-duesseldorf.de
- 58 Diakonisches Werk Berlin- Brandenburg und Schlesische- Oberlausitz e. V. ELAS - Verband Ev. Behindertenarbeit Berlin-Brandenburg e. V.**  
12163 Berlin, Paulsenstr. 55/56  
Elisabeth Schütz, schuetz.e@dwbo.de
- 59 Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg e.V.**  
26121 Oldenburg, Kastanienallee 9-11  
Kai Kupka, kai.kupka@diakonie-ol.de
- 60 Diakonisches Werk im Kirchenkreis Herford e.V.**  
32052 Herford, Auf der Freiheit 25  
Barbara Geisler-Hadler, barbara.geisler-hadler@dw-herford.de
- 61 Diakonisches Werk Schweinfurt e.V.**  
97421 Schweinfurt, Gymnasiumstr. 16  
Elke Krug, krug@diakonie-schweinfurt.de
- 62 Internat "Glaubenshof" - Krelinger Reha-Zentrum**  
29664 Walsrode, Krelinger 37  
Matthias Hagedorn, matthias.hagedorn@grz-krelingen.de
- 63 NTZ Duisburg- Niederrhein Therapiezentrum Duisburg**  
47229 Duisburg, Dahlingstr. 250  
Dr. Bernhard Wittmann, bernhard.wittmann@ntz-duisburg.de

- 64 Suchthilfeverbund Duisburg e.V.**  
47051 Duisburg, Beekstr. 38  
Udo Horwat, udo.horwat@diakoniewerk-duisburg.de

### Mitglieder seit 2012

- 65 Evangelische Suchtkrankenhilfe Mecklenburg-Vorpommern gGmbH**  
19055 Schwerin, Körnerstr. 7  
Peter Grosch, grosch@diakonie-mv.de
- 66 Evangelisches Johanneswerk e.V. - Hellweg- Kliniken**  
33813 Oerlinghausen, Robert-Kronfeld-St. 12  
Dr. Solmaz Golsabahi-Broclawski, [solmaz.golsabahi-broclawski@johanneswerk.de](mailto:solmaz.golsabahi-broclawski@johanneswerk.de)
- 67 Herbergsverein Winsen/ Luhe und Umgebung e.V.**  
21423 Winsen/ Luhe, Bodelschwinghstr. 1  
Jochen Krull, jochenkrull@herbergsverein-winsen.de
- 68 Lukas Suchthilfezentrum Hamburg-West**  
22547 Hamburg, Luruper Hauptstraße 138  
Frank Craemer, frank.craemer@diakonie-hhsh.de
- 69 Stiftung Bethel**  
33617 Bethel, Königsweg 1  
Dr. Günther Wienberg, guenther.wienberg@bethel.de

### Einzelperson

- 70 Reinhard Lahme, BLAUKREUZ-VERLAG und VERSANDBUCHHANDLUNG e.K**  
bkv@blaukreuz.de, siegmar.lahme@blaukreuz.de  
58513 Lüdenscheid, Sonderfelder Weg 15

### Mitglied ab 2013

- 71 Alkohol- und Drogenberatung im Kreis Herzogtum-Lauenburg gGmbH**  
23909 Ratzeburg, Rathausstr. 1  
Jürgen Eulenpesch, juergen.eulenpesch@sucht-rz.de